

Die Konjunkturlage in Österreich

Konjunkturaufschwung hielt auch im Winter an – Industrieproduktion im Jänner um 11% höher als im Vorjahr – Saisonbereinigt kräftiger Beschäftigungszuwachs in den ersten Monaten des Jahres – Außenhandel auch im Jänner stark passiv – Mäßige Lohnrunde – Inflationsrate nach dem neuen Verbraucherpreisindex 5,9%

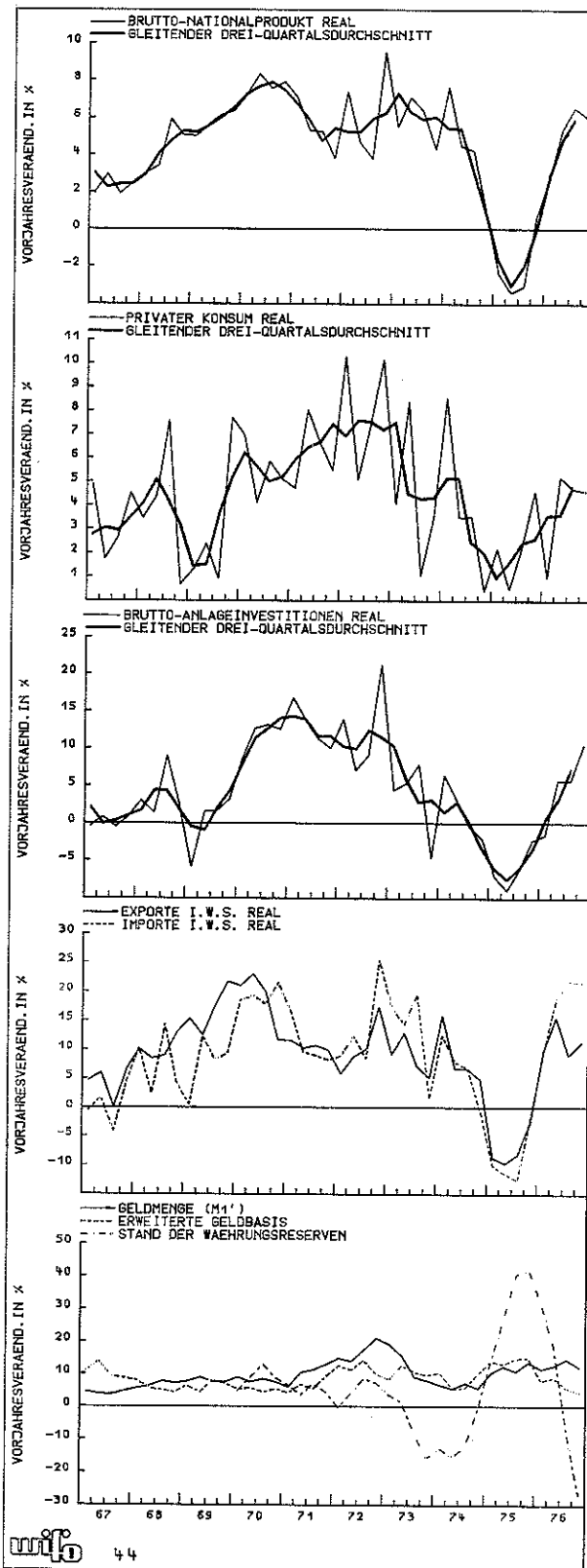
Die Konjunktur hat sich in Österreich im Winter weiter gebessert. Besonders die inländische Nachfrage hat sich zu Jahresende noch belebt. Zum Wachstum der Inlandsproduktion trug allerdings auch die befriedigende Exportentwicklung bei, die sich wieder auf die allmähliche internationale Konjunkturbelebung stützen kann. Noch immer wurde ein überdurchschnittlicher Teil der Inlandsnachfrage durch Importe gedeckt. Im Jänner war das Defizit der Handelsbilanz höher als je zuvor, doch zeigen sich in der Importstruktur Anzeichen einer Tendenzwende: die Einfuhr von Personenkraftwagen und Energie war niedriger als im Vorjahr. Trotzdem dürfte sich die Wirtschaftspolitik veranlaßt sehen, die Akzente allmählich von der Alimentierung des Aufschwungs zur Erhaltung des Gleichgewichtes in der Zahlungsbilanz zu verlagern.

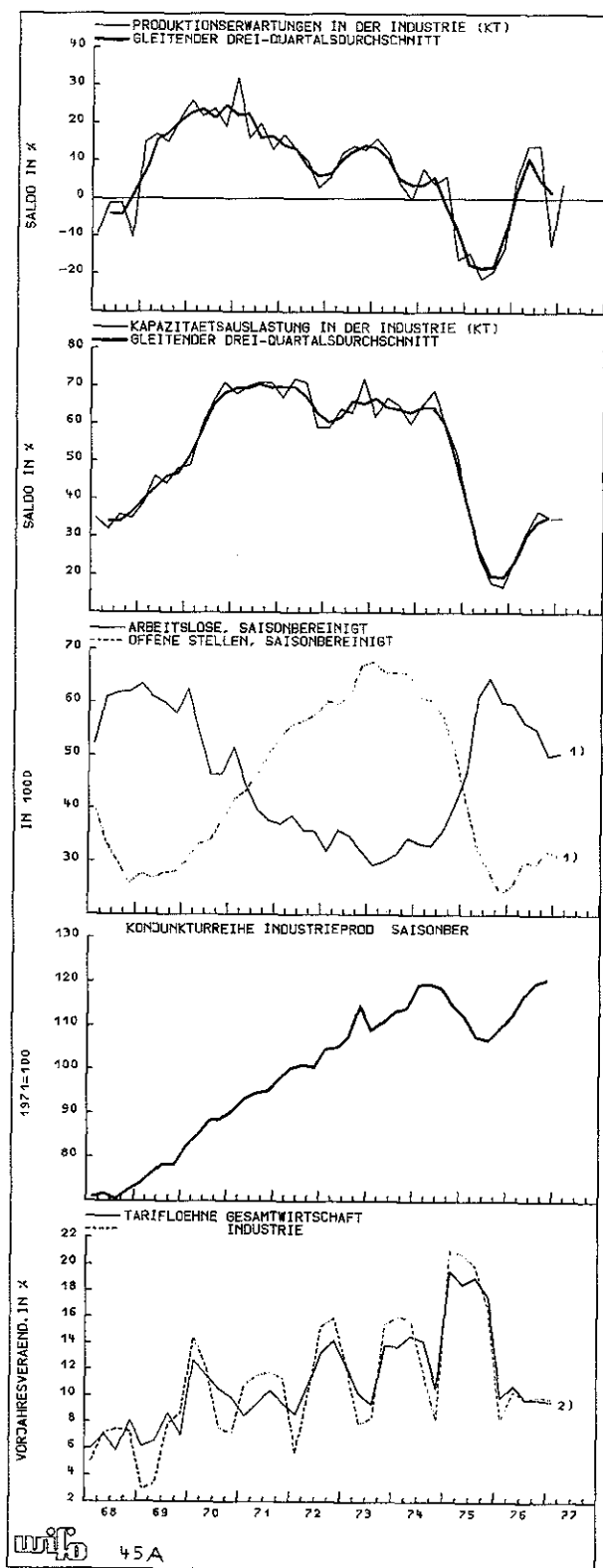
Die Beschäftigung wurde während des Winters, bereinigt um die Saisoneinflüsse, stark ausgeweitet. Die Lücke zwischen offenen Stellen und Arbeitsuchenden hat sich jedoch noch nicht wesentlich verringert. In den ersten Monaten dieses Jahres kam es zu einer Reihe wichtiger Lohnabschlüsse, die vor dem Hintergrund einer anhaltenden Konjunktur im In- und Ausland als mäßig angesehen werden können.

Infolge der internationalen Nachfragebelebung haben die Rohwarenpreise bereits wieder angezogen. Auf der Verbraucherpreisstufe trat trotz überraschend niedrigen Vorjahrsabstandes (+5,9%) im Jänner ein Preissprung von +1,7% gegen den Vormonat auf.

Brutto-Nationalprodukt im IV. Quartal um 6% höher als im Vorjahr

Im IV. Quartal des abgelaufenen Jahres betrug der reale Zuwachs des Brutto-Nationalproduktes gegen das Vorjahr 6% (ohne Land- und Forstwirtschaft +6½%). Die Gesamtnachfrage (verfügbares Güter- und Leistungsvolumen plus Exporte) war allerdings





um 10% höher als ein Jahr zuvor, die Inlandsnachfrage immerhin noch um 9½%. Die Lageraufstockung war bis zu Jahresende kräftiger, als auf Grund des normalen Saisonverlaufes zu erwarten gewesen wäre. Nahezu um ein Viertel höher als Ende 1975 waren die Ausrüstungsinvestitionen, die offenbar durch das Auslaufen der steuerlichen Begünstigungen zu Jahresende besonders stark stimuliert worden waren. Nach wie vor wenig belebt hat sich die Baukonjunktur

Entstehung des Brutto-Nationalproduktes (Real)

	1975		1976			
	1975	1976	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Industrie	-7.8	8.9	3.4	8.4	13.3	10.4
Gewerbe	-4.0	5.0	2.0	5.0	6.5	6.0
Baugewerbe	-4.4	2.0	-3.0	3.0	3.0	2.7
Elektrizität Gas Wasser	3.7	-1.3	4.3	-7.8	-11.1	8.2
Verkehr	-3.3	6.8	2.2	7.8	9.4	7.5
Handel	1.7	6.7	4.0	6.8	8.4	7.1
Einzelhandel	3.1	4.2	2.2	4.3	4.8	5.0
Großhandel	0.4	8.9	5.5	9.1	11.6	9.2
Öffentlicher Dienst	3.0	2.5	3.0	3.0	2.0	2.0
Sonstige Dienste	3.4	2.0	1.9	3.6	1.1	1.7
Brutto-Nationalprodukt						
ohne Land- und Forstwirtschaft	-2.5	5.4	2.6	5.5	6.7	6.4
Land- und Forstwirtschaft	6.2	2.8	3.7	2.5	3.9	1.6
Brutto-Nationalprodukt	-2.0	5.2	2.7	5.3	6.5	6.0

Die reale Wertschöpfung der Industrie (ohne Energie) lag im IV. Quartal um 10½% (Durchschnitt 1976 +9%) über dem Vorjahrswert. Je Arbeitstag betrug die Steigerung 9% (Durchschnitt 1976 +7½%). Die konjunkturelle Beschleunigung hat sich im Spätherbst verlangsamt (Konjunkturreihe Industrieproduktion: I. Quartal +2½%; II. Quartal +4%; III. Quartal +2½%; IV. Quartal +½%), doch weisen die jüngsten Daten auf eine Fortsetzung der Industriekonjunktur hin (Jänner: Industrieproduktion je Arbeitstag +11%).

Die Hauptgruppe Bergbau und Grundstoffe expandierte mit 12½% (Durchschnitt 1976 +9½%) sehr kräftig. Die Konsumgüter- (+10%; Durchschnitt 1976 +8%) und die Investitionsgüterproduktion (+9%; Durchschnitt 1976 +5½%) expandierten nahezu gleich. In der Aufschwungphase 1967/1969 führten die Konsum-, dann die Investitionsgüter den Erholungsprozeß an, 1976 war Bergbau und Grundstoffe die führende Gruppe.

Innerhalb der Gruppe Bergbau- und Grundstoffe expandierte im IV. Quartal die Produktion des Bergbaues und Magnesits besonders stark (+19½%; Durchschnitt 1976 -0.0%). An Investitionsgütern wurden hauptsächlich mehr Vorprodukte (+14½%; +8½%) und Baustoffe (+10½%; +5½%) erzeugt. Nicht wesentlich beschleunigt hat sich die Produktion fertiger Investitionsgüter (+6%; +4½%). Im

1) Durchschnitt Jänner/Februar.
2) Jänner gegen Jänner

Konsumgüterbereich lag das Schwergewicht der Produktionssteigerung bei langlebigen Gütern (+17%; +11½%) und bei Verbrauchsgütern (+15%; +10%). Die Konjunkturerholung hat im IV. Quartal auf alle 22 Branchen durchgeschlagen. Die Differenzierung der Branchenkonjunktur hat sich wieder etwas verringert, d. h., das Produktionswachstum der Branchen ist gleichmäßiger geworden.

Die Industrie beschäftigte im IV. Quartal um 2% (Durchschnitt 1976 —1½%) mehr Arbeitskräfte als im Vorjahr. Der Zuwachs der Produktivität (arbeits-tätig bereinigte Produktion je Beschäftigten) stieg daher mit 8% etwas langsamer als in den Vorquartalen (Durchschnitt 1976 +9%). Pro Arbeiter wurden im IV. Quartal um ½% mehr Arbeitsstunden geleistet nach 2½% mehr im III. Quartal (Durchschnitt 1976 +1½%). Da die Löhne und Gehälter (+13½%) im IV. Quartal kräftiger wuchsen als die Produktion, stiegen die Arbeitskosten je Produktionseinheit im Vorjahresvergleich um 2% (Durchschnitt 1976 —½%).

Die Auftragseingänge in der Industrie stiegen im IV. Quartal nominell um 11½% nach 10½% im III. Quartal und 10% im Jahresdurchschnitt. Ohne Maschinen lag das Wachstum bei 11% nach 16½% im III. Quartal und 12½% im Jahresdurchschnitt. Besonders kräftig expandierten die Auftragseingänge aus dem Ausland (+13½%; ohne Maschinen +13½%), während jene aus dem Inland schwächer als bisher wuchsen (+10½%; ohne Maschinen +9%).

dem Inland (+20½%; ohne Maschinen +15½%) als auch jene aus dem Ausland (+2½%; +15½%). Nach einer kräftigen Erholung im November (+9½%; ohne Maschinen +18½%) schwächte sich das Wachstum im Dezember wieder etwas ab (+9½%; +14%). Die Auftragsbestände des Inlandes wuchsen in diesen beiden Monaten gleich stark wie jene aus dem Ausland. Im Jänner waren die Auftragsbestände nach vorläufigen Meldungen nur mehr etwa so hoch wie vor einem Jahr (ohne Maschinen +½%, einschließlich Maschinen —4½%). Hohe Auslieferungen zu Jahresende dürften trotz anhaltenden Auftragseingängen zu dieser Entwicklung beigetragen haben.

Im Konjunkturtest von Ende Jänner kommt noch die abwartende Haltung der Unternehmer und auch die Unsicherheit über die damals noch im Gang befindliche entscheidende Lohnrunde zum Ausdruck. Nur die Produktionserwartungen haben sich gegenüber Oktober gebessert. Die Zahl der Unternehmer mit steigenden Produktionserwartungen (+4%) überwiegt wieder leicht, nachdem Ende Oktober (—12%) die Pessimisten in der Überzahl waren. Bestände an Fertigwarenlager wurden von weniger Befragten als überhöht angegeben (Jänner +16%), eine Tendenz, die sich schon im Oktober abzeichnete. Der Überhang der Unternehmer, die die Auftragsbestände als zu gering einschätzten, hat leicht zugenommen (Ende Oktober —33%; Ende Jänner —39%). Auch die Exportauftragsbestände (—49%) wurden pessimistischer eingeschätzt als im Oktober (—45%). Die Kapazitätsauslastung ist gleichgeblieben (im Oktober und Jänner hätten 65% aller Firmen mehr produzieren können).

Das Gewerbe produzierte im IV. Quartal um 6% (Durchschnitt 1976 +5%) mehr als im Vorjahr. Im Großgewerbe erzielten das metallbe- und -verarbeitende Gewerbe, das Holzverarbeitende Gewerbe sowie das chemische Gewerbe und Kunststoffe, das Ledererzeugende- und -verarbeitende Gewerbe sowie das Bauhilfs- und Baunebengewerbe ein sehr kräftiges Wachstum. Geschumpft bzw. sehr schwach gewachsen sind das Textil- und das Bekleidungs-gewerbe sowie das graphische und papierverarbeitende Gewerbe.

Die Wertschöpfung der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwirtschaft war im IV. Quartal um 8% (Durchschnitt 1976 —1½%) höher als vor einem Jahr. Da die Erzeugungsbedingungen für Wasserkraftwerke im Herbst viel günstiger als in den vorangegangenen Monaten waren, wurde im IV. Quartal um 21½% mehr Strom erzeugt (III. Quartal —25½%; II. Quartal —18%; Durchschnitt 1976 —13½%). Die Wärmekraftwerke lieferten nach der starken Zunahme in den letzten drei Quartalen im

Industrieproduktion
(Je Arbeitstag)

	Ø 1976	1976				1977 Jänner
		I Qu	II Qu	III Qu	IV. Qu	
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bergbau und Grundstoffe	+ 9,7	+ 0,7	+11,6	+14,8	+12,3	+10,5
Bergbau und Magnesit	- 0,2	-23,7	- 2,5	+10,7	+19,5	+21,9
Grundstoffe	+12,1	+ 6,8	+15,3	+15,8	+10,9	+ 8,7
Investitionsgüter	+ 5,7	- 3,6	+ 7,0	+10,0	+ 9,0	+ 9,4
Vorprodukte	+ 8,4	- 7,5	+11,2	+17,4	+14,5	+14,3
Baustoffe	+ 5,3	-11,8	+ 9,1	+10,5	+10,6	+ 8,8
Fertige Investitionsgüter	+ 4,4	+ 1,2	+ 4,0	+ 5,9	+ 6,1	+ 7,0
Konsumgüter	+ 8,2	+ 2,2	+ 9,4	+11,8	+ 9,9	+12,7
Nahrungs- und Genussmittel	+ 4,7	+ 5,9	+ 8,3	+ 4,5	+ 1,1	+ 0,4
Bekleidung	+ 6,8	+ 0,3	+10,0	+ 9,9	+ 7,7	+11,4
Verbrauchsgüter	+ 9,9	+ 1,2	+ 9,7	+14,2	+14,9	+14,2
Langlebige Konsumgüter	+11,6	+ 1,8	+ 9,4	+18,6	+17,0	+27,6
Industrieproduktion ohne Elektrizität	+ 7,3	- 0,4	+ 8,6	+11,3	+ 9,8	+11,1
Zum Vergleich						
Nicht arbeitstätig bereinigt	+ 8,6	+ 2,9	+ 8,2	+12,9	+10,3	+10,6

Die Auftragsbestände wuchsen im Durchschnitt des IV. Quartals insgesamt (+9%; ohne Maschinen +15½%) schwächer als im III. Quartal. Die Wachstumsverlangsamung betraf sowohl die Bestände aus

IV. Quartal um 4½% (Durchschnitt 1976 +29½%) weniger Strom. Der gesamte Energieverbrauch zeigte gegen Jahresende weiter steigende Tendenz (IV. Quartal +5%; Durchschnitt 1976 +4½%). Die Zunahme der Energienachfrage 1976 kann durch einen höheren Bedarf für Heizzwecke sowie durch das Einsetzen des Konjunkturaufschwunges und damit einer Zunahme des Energiebedarfes der Industrie (Durchschnitt 1976 +6%) erklärt werden; auch die Trockenheit vergrößerte den Energiebedarf.

Der Stromverbrauch der Gesamtwirtschaft wuchs im IV. Quartal um 6% (Durchschnitt 1976 +7%; Industrie: IV. Quartal +9%; Durchschnitt 1976 +6%). Infolge der besseren Erzeugungsbedingungen für Wasserkraftwerke gegen Jahresende sank das inländische Rohenergieaufkommen im IV. Quartal mit -2½% schwächer als bisher (Durchschnitt 1976 -9%), die Stromexporte sind leicht gestiegen (+2%; -23%), die Stromimporte gesunken (-4%; +31%). Der Kohlenverbrauch stagnierte (-½%), nahm aber gegen Jahresende zu (IV. Quartal +5%).

Der Absatz von Mineralölprodukten, der im Sommer und Herbst etwas flau war, belebte sich zu Jahresende (IV. Quartal +16%; Durchschnitt 1976 +9½%). Die Nachfrage nach Benzin (IV. Quartal +1%; Durchschnitt 1976 +1%) war wegen der schwachen Fremdenverkehrsnachfrage und des zu Jahresende noch bestehenden Preisgefälles zum Ausland schwach. Der Heizölabsatz war lebhaft (IV. Quartal +25%; Durchschnitt 1976 +15%), da vor allem die Elektrizitätswirtschaft mehr Heizöl kaufte. Gegen Jahresende ging ein Großteil der Heizölbezüge auf Lager, weil die Abnehmer Preiserhöhungen erwarteten. Der Absatz an Erdgas stieg um 3% (Durchschnitt 1976 +14½%).

tion nach einem kräftigen Anstieg im III. Quartal (+3%). Die nominelle Produktion in Hoch- und Tiefbau wies 1976 wieder deutliche Zuwächse aus. Die Umsätze stiegen insgesamt im IV. Quartal um 6½% (Durchschnitt 1976 +5%); dabei war der Tiefbau am schwächsten (+4%; +4½%), der Hochbau erholte sich weiter (+6½%; +4%). Die rege Nachfrage nach Umbauten und Instandhaltungen, die durch das Wohnungsverbesserungsgesetz gefördert werden, hielt an. Die Umsätze bei den Adaptierungen stiegen um 26½% (+14½%).

Die Baustoffproduktion wuchs mit der Belebung der Konjunktur um 12½% im III. Quartal, gegen +9½% im IV. Quartal. Der Preisindex im Wohnungs- und Siedlungsbau lag im IV. Quartal um 6½% (Durchschnitt 1976 +5%) über dem Vorjahrsstand. Die Arbeitsmarktlage hat sich auch im IV. Quartal weiter gebessert: Die Zahl der Beschäftigten stieg um 1% (Durchschnitt 1976 -½%), an offenen Stellen wurden im IV. Quartal 55% (+19%) mehr angeboten; die Zahl der Arbeitsuchenden sank um 31% (im Jahresdurchschnitt stieg die Zahl der Arbeitslosen um 9%).

Während die Auftragsstatistik auch zu Jahresende noch keine Anzeichen einer Abschwächung zeigte waren die jüngsten Ergebnisse des Konjunkturtestes von Ende Jänner 1977 etwas pessimistischer als im Oktober 1976.

Das konjunkturbedingte Ansteigen der Nachfrage nach *Verkehrs- und Nachrichtenleistungen* hielt im IV. Quartal an (reale Wertschöpfung +7½%; Durchschnitt 1976 +7%). Im Güterverkehr leisteten die Bahn um 14½% (Jänner +5%), die Donauschifffahrt nach Freilegung der Fahrtrinne bei der Reichsbrücke um 2% (Jänner: österreichische Schiffe -28½%) und der Luftfrachtverkehr (ohne Transit) um 13% (Jänner -4½%) mehr als im Vorjahr. Der gewerbliche Fernverkehr auf der Straße erhöhte seine Transportleistung um 3%. Die Nachfrage nach neuen Lastkraftwagen war infolge der mit Jahresende 1976 auslaufenden Steuerbegünstigungen besonders stark (Neuzulassungen IV. Quartal +94%, Jänner -16½%).

Der *Personenverkehr* nahm gegen Jahresende wieder leicht zu: die Bahn beförderte um 15% (Jänner +20%) mehr, der Straßenverkehr erreichte etwa die Leistungen des Vorjahres (Omnibus-Überlandverkehr ±0%, Individualverkehr +1%). Der Luftverkehr beförderte um 11½% (Jänner +10%) mehr Passagiere als im Vorjahr. Die Nachfrage nach Personenkraftwagen erreichte zu Jahresende ihren Höhepunkt (Neuzulassungen +36%, Durchschnitt 1976 +22%); dabei nahmen Kombifahrzeuge viel stärker zu als Pkw ohne Hecktür, was auf die bereits erwähnten steuerlichen Begünstigungen im Jahre 1976 zurück-

Energie

	Ø 1976	1976				1977 Jänner
		I Qu.	II Qu.	III Qu.	IV Qu.	
		Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Stromerzeugung	+ 0,4	+ 9,2	- 5,7	- 7,6	+ 7,3	+ 2,9
Wasserkraft	-13,6	-14,8	-18,0	-25,6	+21,5	-10,5
Wärmekraft	+29,3	+45,1	+41,7	+75,2	- 4,4	+17,8
Energieverbrauch	+ 6,5	+ 6,2	+ 3,0	+ 4,6	+11,6	.
Strom ¹⁾	+ 7,2	+ 8,5	+ 4,9	+ 9,3	+ 5,9	+ 8,4
Mineralölprodukte ²⁾	+ 9,6	+17,2	- 2,2	+ 5,8	+16,1	- 2,1
davon Treibstoffe	+ 2,0	+ 9,9	- 0,3	- 2,4	+ 3,1	- 9,3
Heizöl ³⁾	+14,1	+20,8	- 4,0	+11,3	+22,8	+ 0,4
Erdgas ⁴⁾	+14,4	+17,3	+19,3	+21,8	+ 3,1	.
Kohle ⁵⁾	- 0,6	-17,5	+10,9	+ 0,2	+ 4,9	.

¹⁾ Ohne Pumpstrom. - ²⁾ Einschließlich Flüssiggas - ³⁾ Einschließlich Gasöl für Heizzwecke - ⁴⁾ Einschließlich dem Verbrauch der Raffinerien. - ⁵⁾ Ohne inländischen Koks.

Die Bauwirtschaft erzeugte im IV. Quartal real um 2½% mehr als im Vorjahr (Durchschnitt 1976 +2%); saisonbereinigt bedeutet dies eine Stagna-

zuführen war. Die Nachfrageverlagerung zu Personenkraftwagen über 1.500 ccm hielt an: der größte Zuwachs wurde in der Klasse 1.500 bis 2.000 ccm erzielt (IV Quartal +42%, Durchschnitt 1976 +60%).

Verkehr

	Ø	1976		1977
		1976	III Qu.	IV Qu.
Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Güterverkehr der Bahn n-t-km	+13 0	+23 8	+14 6	+ 5 0
davon				
Binnen- und Außenhandelsverkehr n-t-km	+15 1	+31 4	+17 5	+16 6
Transit n-t-km	+ 7 5	+ 2 5	+ 6 7	-18 4
Güterverkehr österr. Schiffe t	+ 1 3	-21 7	+27 9	
Luffracht kg	+13 4	+23 1	+ 8 1	- 6 7
davon				
von und nach Österreich kg	+21 0	+30 2	+12 7	- 4 4
Transit kg	-24 3	-12 7	-23 0	-20 5
Neuzulassungen von Lkw St	+48 1	+54 4	+94 3	
Personenverkehr der Bahn n-t-km	- 0 1	- 1 1	+ 1 5	+ 2 0
Omnibus-Überlandliniendienst Beförderte Personen	+ 3 4	- 0 4	+ 0 1	
Passagiere im Luftverkehr Beförderte Personen	+12 0	+11 0	+11 4	+10 1
Neuzulassungen von Pkw (einschl. Kombifahrzeuge) St	+21 8	+20 3	+36 0	

Der internationale Reiseverkehr entwickelte sich in der ersten Hälfte der Wintersaison 1976/77 unterschiedlich: Einem sprunghaften Rückgang im Dezember folgte eine starke Zunahme im Jänner und Februar. Insgesamt stieg die Zahl der Nächtigungen zwischen November und Jänner um 1 1/2% (IV. Quartal -3 1/2%), die Binnennachfrage wuchs um 3% (-2%), jene des Auslandes nur um 1% (-4 1/2%). Der Rückgang an deutschen Gästen betrug 1 1/2% (Durchschnitt 1976 -4%); viel stärker sanken die Nächtigungen von Amerikanern (-18%; +12%), Engländern (-6 1/2%; -3%) und Italienern (-27%; -22 1/2%). Sie hatten jedoch weniger Einfluß, da ihr Gewicht nur etwa 5% der deutschen Nachfrage beträgt. Deutlich positiv war weiterhin der Einfluß der Nächtigungsentwicklung von Holländern (+20%; +10 1/2%) und Belgiern (+15%; +19%), deren Nächtigungsvolumen etwa ein Fünftel der deutschen Nachfrage erreicht. Im Februar stieg die Zahl der gesamten Nächtigungen um 8%, jene der Ausländer um 10% und jene der Inländer um 3%.

Reiseverkehr

	Ø	1976		1977
		1976	IV Qu.	Sommerhalbjahr
Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Nächtigungen insgesamt	-0 8	-3 5	-2 2	+ 9 9
davon Inländer	+0 1	-2 1	-1 0	+12 9
Ausländer	-1 1	-4 3	-2 5	+ 8 9

Im Handel stieg die Wertschöpfung im IV. Quartal real um 7% (Durchschnitt 1976 +6 1/2%). Der Großhandel wuchs wieder überdurchschnittlich kräftig (nominell netto +15%; real +9%). Es dominierten die Umsätze von Fertigwaren (real +15%; Durchschnitt 1976 +12%). Die Umsätze von Agrarprodukten, Lebens- und Genußmitteln (+4 1/2%; +6 1/2%) sowie jene von Rohstoffen und Halberzeugnissen (+4%; +7 1/2%) waren dagegen eher schwach. Bei den Fertigwaren ragen besonders die Fahrzeuge (+43 1/2%; +27 1/2%) hervor. Der Einzelhandel (+5%; +4%) belebte sich weiterhin, jedoch war das Dezembergeschäft (real +7%) nicht mehr so gut wie im Spitzenmonat November (+10 1/2%). Allerdings schlägt hier im Vorjahresvergleich der damalige Vorzieheffekt wegen der 1976 erhöhten Mehrwertsteuer durch. Das zeigt sich besonders deutlich daran, daß im Dezember im Gegensatz zu den Vormonaten die nichtdauerhaften Konsumgüter (real +8%; IV. Quartal +5%) höhere Zuwächse erzielten als die dauerhaften (+4 1/2%; +6%). Im IV. Quartal erzielten die Näh-, Strick- und Büromaschinen (+24 1/2%; Durchschnitt 1976 +12 1/2%) sogar noch höhere Umsatzzuwächse als die Fahrzeuge (+22%; +18%). Der Lageraufbau hielt an.

Die reale Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft lag nach besseren Ergebnissen in den ersten drei Quartalen im IV. Quartal nur um 1 1/2% (Durchschnitt 1976 +3%) über dem Vorjahr. Ausschlaggebend für den Zuwachs der Wertschöpfung 1976 war die Forstwirtschaft (hohe Windwürfe Anfang 1976). Die Getreideernte erreichte einen neuen Höchstwert (mengenmäßig +15 1/2%), die Weinernte war die zweithöchste seit Kriegsende (+7 1/2%). Jedoch konnten diese guten Ergebnisse die Ernteeinbußen bei Hackfrüchten und Feldgemüse nicht voll kompensieren, weswegen die pflanzliche Endproduktion 1976 real um 4 1/2% niedriger als im Vorjahr war. Die realen Erträge aus der Tierhaltung sind 1976 kräftig gestiegen (+4%). Im IV. Quartal wurden mehr Schweine- und Rindfleisch sowie mehr Jungmasthühner vermarktet, jedoch weniger Kalbfleisch. Im Jahresdurchschnitt kam es aber bei Rindfleisch zu Einbußen. Das Angebot an Jungmasthühnern und Schweinefleisch war besonders hoch. Im Jänner hat die Fleischproduktion insgesamt (+13 1/2%) wieder stark zugenommen, wobei Schweinefleisch (+17%) führend war.

Die Milchlieferungleistung ist kräftig gestiegen (Durchschnitt 1976 +3 1/2%, IV. Quartal +3 1/2%; Jänner +7 1/2%).

Die Forstwirtschaft schlägerte auch im IV. Quartal (+12 1/2%; Durchschnitt 1976 +20 1/2%) weit mehr als im Vorjahr, wobei Starkholz gegenüber Schwach- und Brennholz forciert wurde. Die hohe Schnittholz-

produktion (+12½%; +20½%) konnte zunehmend mit einer lebhaften Exportnachfrage (+16½%; +31½%) rechnen; der Inlandsabsatz ging zurück, die Lager wurden kräftig geräumt. Die im Zuge des Konjunkturaufschwunges anhaltende Tendenz der Preissteigerung setzte sich bis zum Jahresende fort (Inlandspreise IV. Quartal +25%; Exportpreise +29%).

Landwirtschaft

	1976	1976 III. Qu.	1976 IV. Qu.	1977 ¹⁾ Jänner
Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Marktproduktion				
Rindfleisch	- 1,6	+10,6	+ 5,5	+ 9,4
Kalbfleisch	-13,6	- 9,4	- 2,2	+10,1
Schweinefleisch	+ 9,7	+ 7,8	+12,8	+17,1
Jungmasthühner	+18,9	+17,0	+ 5,9	+ 8,5
Fleisch, Summe	+ 5,7	+ 9,0	+ 9,3	+13,6
Inlandsabsatz Fleisch²⁾				
Summe	+ 4,4	+ 3,9	+ 2,7	+ 9,9
Milchlieferleistung ¹⁾	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,4	+ 7,6
Inlandsabsatz¹⁾				
Trinkvollmilch und Mischtrunk	+ 0,9	- 0,7	- 0,5	- 8,5
Butter	+ 0,7	+ 3,3	+ 9,4	-24,0
Käse (ohne Importe)	+ 6,9	+ 1,6	+27,7	- 9,9

¹⁾ Vorläufig - ²⁾ Kalkuliert

Ungewöhnlich kräftiger Beschäftigungszuwachs

Auf dem Arbeitsmarkt setzte sich die für eine Konjunkturerholungsphase ungewöhnlich starke Beschäftigtenzunahme fort: die Zahl der unselbständig Beschäftigten war im Februar um 58.700 (+2,2%) (im IV. Quartal um durchschnittlich 53.100) höher als vor einem Jahr. Die Zunahme betraf weiterhin, obschon etwas schwächer als in den Vormonaten, die Frauen stärker (Februar 30.500, IV. Quartal 32.300) als die Männer (28.200, 20.800). Neben dem Dienstleistungssektor nahm vor allem im letzten Jahresdrittel 1976 die Beschäftigung in den Produktionsberufen zu: in der Industrie wurde im August das Beschäftigungsniveau des Vorjahres erreicht und im IV. Quartal um 10.600 übertroffen. Die Zahl der Gastarbeiter war im Februar um 20.700 (im IV. Quartal um 6.900) höher als vor einem Jahr.

Die Arbeitslosigkeit hat nach ihrem Höhepunkt im Jänner (87.400 oder 3,2%) im Februar auf 80.300 (2,9%) abgenommen (IV. Quartal 56.700). Im Vorjahresvergleich waren dies im Februar um 14.200 Arbeitslose weniger. Die saisonbereinigte Rate blieb im Februar auf 1,8%.

Die Stellenangebote, die schon im IV. Quartal um 33% über dem Vorjahr lagen, stiegen im Jänner um 19% und im Februar um 32% über den Vergleichswert des Vorjahres. Dabei nahmen die Stellenangebote für Männer infolge der größeren Nachfrage aus den Produktionsberufen deutlicher zu als bei den Frauen.

Arbeitsmarkt

	1976	1976 III. Qu.	1976 IV. Qu.	1977 Februar	Stand Ende Februar
Veränderung gegen das Vorjahr in Personen					
Beschäftigte	+29.400	+44.500	+53.100	+58.700	2.677.400
Veränderung in %	+1,1	+1,7	+2,0	+2,2	-
Industriebeschäftigte	-10.100	- 1.000	+10.600	-	-
Gastarbeiter	-11.300	- 6.500	+ 6.900	+20.700	170.300
Arbeitslose	- 200	- 5.400	-12.100	-14.200	80.300
Offene Stellen	- 1.800	+ 1.700	+ 7.000	+ 7.100	29.000
Arbeitslosenrate	2,0	1,2	2,0	2,9	-

¹⁾ Stand zu Monatsmitte

Anhaltender Lageraufbau — Lebhafter Konsum — Investitionssteueraussetzung führt zu Boom in Ausüstungsinvestitionen

Die reale Inlandsnachfrage (verfügbares Güter- und Leistungsvolumen) lag im IV. Quartal um 9½% (Durchschnitt 1976 +7½%), unter Ausschaltung der Lagerentwicklung um 6% (+4½%) über dem Vorjahrswert. Der Lageraufbau trug zwar mit 3,7 Prozentpunkten im IV. Quartal nicht mehr so stark zum Wachstum des Brutto-Nationalproduktes bei wie im III. Quartal (+5,9%), war jedoch immer noch — auch im Jahresdurchschnitt (+3,4 Prozentpunkte) — der stärkste Einzelbeitrag aller Wachstums-komponenten.

Auch im IV. Quartal konnte die Inlandsnachfrage (verfügbares Güter- und Leistungsvolumen +9½%) größtenteils durch das heimische Angebot gedeckt werden. Trotz anhaltend hoher Zuwächse der Importe i. w. S. (+21½%; Durchschnitt 1976 +18%) stieg im IV. Quartal die Inlandsnachfrage nach heimischen Gütern und Diensten (verfügbares Güter- und Leistungsvolumen minus Importe i. w. S.) um 3½% (Durchschnitt 1976 +1½%). Die Auslandsnachfrage (Exporte i. w. S. im IV. Quartal +11½%; Durchschnitt 1976 +11½%) nahm saisonbereinigt nach Überwindung der internationalen „Konjunkturpause“ kräftig zu (im Vorquartalsvergleich +7½%). Die Schere zwischen Export- und Importwachstum hat sich auch im IV. Quartal kaum verringert, weswegen der Außenbeitrag (Exporte minus Importe i. w. S.) zum Wachstum des Brutto-Nationalproduktes (-4%; Durchschnitt 1976 -2½%) stark negativ war.

Der private Konsum war im IV. Quartal nominell um 11½% (Durchschnitt 1976 +11%) und real um 4½% (+4%) höher als im Vorjahr. Die Belegung des Konsums, die sich bereits im III. Quartal abzeichnete, verstärkte sich noch dank einem ausgezeichneten Weihnachtsgeschäft im IV. Quartal (saisonbereinigt im Vorquartalsvergleich +1½%).

Die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern im IV. Quartal (real +4%; Durchschnitt 1976 +6%)

lag etwas unter der Gesamtnachfrage (+4½%; Durchschnitt 1976 +4%) und auch unter jener nach den übrigen Gütern und Leistungen (+4½%; +3½%). Der Vorjahrsvergleich von dauerhaften Gütern ist jedoch im IV. Quartal durch die Vorziehkäufe auf Grund der Erhöhung der Mehrwertsteuer ab 1976 verzerrt. Die Nachfrage wurde nach wie vor von den (importierten) Personenkraftwagen dominiert (IV. Quartal nominell +42½%; Durchschnitt 1976 +35½%; IV. Quartal real +33½%; Durchschnitt 1976 +26%; IV. Quartal: Stückzahl +36%; Durchschnitt 1976 +22%; Jänner +4½%). Weiterhin gut gingen auch Motorräder und Roller (real +22%; Durchschnitt 1976 +31%) und Mopeds (+26%; Durchschnitt 1976 +16%). Der Trend zu den größeren und teureren Fahrzeugen hielt in gemilderter Form an. Von den anderen dauerhaften Gütern war nur noch die Nachfrage nach Uhren und Schmuckwaren (+5%; Durchschnitt 1976 +5%) etwas lebhafter, weniger jene nach optischen und feinmechanischen Geräten (+3%; Durchschnitt 1976 +1%). Die Nachfrage nach Einrichtungsgegenständen und Hausrat (–3½%; Durchschnitt 1976 –1½%) ging dagegen deutlich zurück.

Von den nichtdauerhaften Konsumgütern und Dienstleistungen gingen Ofenheizöl (+14%; Durchschnitt 1976 +14½%), Bücher und Zeitschriften (+13%; +6%) und Papierwaren (+5½%; +3%) recht gut. Bekleidung und Textilien (+3½%; +2½%), Tabakwaren, Kohle sowie Nahrungsmittel und Getränke wurden schwach nachgefragt. Die realen Ausgaben für Beheizung und Beleuchtung (+1%; Durchschnitt 1976 +5½%) waren gegen Jahresende schwächer als im 1. Halbjahr. Bei den Dienstleistungen erhöhten sich die Ausgaben für Auslandsurlaube real mit 22% (Durchschnitt 1976 +11%) im IV. Quartal besonders kräftig. Für Inlandsurlaube wurde dagegen real um 2½% (Durchschnitt 1976 –1%) weniger ausgegeben als ein Jahr zuvor.

Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage (Real)

	Ø	Ø	1976				
			1975	1976	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.
Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Privater Konsum ..	+2.5	+4.0	+1.0	+5.2	+4.7	+4.6	
Öffentlicher Konsum ..	+3.0	+2.5	+3.0	+3.0	+2.0	+2.0	
Brutto-Anlageinvestitionen	-5.9	+5.7	-1.6	+5.8	+5.7	+10.4	
davon Ausrüstungen ..	-8.0	+10.9	-0.4	+9.6	+10.6	+22.3	
Bauten ..	-4.4	+2.0	-3.0	+3.0	+3.0	+2.7	
Lagerbildung in Mrd. S ¹) ..	(1.3)	(13.5)	(8.4)	(2.1)	(1.2)	(1.8)	
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen ..	-2.7	+7.6	+2.7	+6.5	+11.1	+9.6	
Exporte i. w. S. ¹) ..	-7.2	+11.3	+9.7	+15.5	+9.0	+11.3	
Minus Importe i. w. S. ¹) ..	-9.0	+17.9	+9.4	+18.6	+21.7	+21.5	
Brutto-Nationalprodukt	-2.0	+5.2	+2.7	+5.3	+6.5	+6.0	

¹) Außenbeiträge mit Hilfe der neuen Preisindizes des Österreichischen Statistischen Zentralamtes berechnet.

Die Belebung des privaten Konsums basiert einmal auf der Verbesserung des Konsumklimas, zum anderen aber auch auf dem höchsten Zuwachs der realen Netto-Masseneinkommen im abgelaufenen Jahr (IV. Quartal real +4%; Durchschnitt 1976 +3%; Durchschnitt 1975 +6½%). Weiters kommt der starke Nachholkonsum in einer kräftigen Inanspruchnahme von Teilzahlungskrediten (+14%) zum Ausdruck. Die leichte Zunahme der Sparneigung (Vorjahrsveränderungsraten der Spareinlagenzuwächse bei den Kreditunternehmungen — von Wirtschaftsunternehmungen und Privaten — im IV. Quartal) konnte die Konsumnachfrage nur wenig bremsen. Im Jahresdurchschnitt 1976 (+19%) nahm dagegen die Sparneigung gegenüber 1975 (+42½%) deutlich ab.

Die Brutto-Anlageinvestitionen waren im IV. Quartal real um 10½% höher als im Vorjahr (Durchschnitt 1976 +5½%). Bei anhaltend niedrigen Netto-Preissteigerungen (+4%) wurden unter Ausnutzung des Ausfalles der Investitionssteuer sowie des Auslaufens der Sonderabschreibung die rasch anschaffbaren Ausrüstungsinvestitionen besonders kräftig erhöht (real +22½%; Durchschnitt 1976 +11%). Die Bauinvestitionen belebten sich weiterhin sehr mäßig (real +2½%; Durchschnitt 1976 +2%). Durch den Sondereffekt des Auslaufens der Investitionssteuerbegünstigung haben sich die Ausrüstungsinvestitionen (+15%) auch saisonbereinigt sprunghaft erhöht. Die bis zum III. Quartal anhaltende Expansion der Bauinvestitionen setzte sich gegen Jahresende nicht fort (saisonbereinigt, III. Quartal +3½%; IV. Quartal ±0.0%). Insgesamt ergibt sich daraus für die Brutto-Anlageinvestitionen folgendes Zeitprofil seit Jahresbeginn 1976 (I. Quartal –1½%; II. Quartal +4½%; III. Quartal +1½%; IV. Quartal +6%).

Die Straßenfahrzeuge (real +50%; Durchschnitt 1976 +25½%) dominierten innerhalb der Ausrüstungsinvestitionen. Die höchste Dynamik gab es auf Grund des Investitionssteuereffektes bei den Lastkraftwagen (real +126%; Durchschnitt 1976 +51%), es folgten Spezialfahrzeuge (ohne Landmaschinen) (+87%; +22%), Anhänger (+60½%; +11%), Autobusse (+48%; +35½%) und Personenkraftwagen (+30½%; +20½%). Maschinen und Elektrogeräte erzielten dagegen mit 18% (Durchschnitt 1976 +8%) vergleichsweise niedrige reale Zuwächse.

Die Expansion im Außenhandel hielt auch im IV. Quartal an; die Importe stiegen um 31½% (Durchschnitt 1976 +26%), die Exporte um 18½% (Durchschnitt 1976 +16½%). Die Einfuhrzunahme im IV. Quartal wurde durch einige Sonderfaktoren beschleunigt (Investitionssteuerausfall und Auslaufen der Sonderabschreibung, Ankündigung einer Erhöhung des Erdölpreises), die Anlaß zur Vorverlage-

zung bestimmter Investitionsgüter- und Erdölimporten gaben

Die Importdynamik hat sich im Jänner erwartungsgemäß abgeschwächt (+16%); die Exportzunahme belief sich auf 21½%. Importen von fast 17 Mrd. S standen Exporte von 10½ Mrd. S gegenüber, woraus sich das bisher größte Handelsbilanzdefizit (6½ Mrd. S) sowie die niedrigste Importdeckungsquote (62%) ergibt. Die Exportpreise, die sich bereits in der zweiten Jahreshälfte 1976 gebessert haben (+3½%), stiegen im Jänner um fast 5%, das beste Ergebnis seit fast zwei Jahren. Das Preisniveau der Importe lag um 1% (IV Quartal +4½%) über dem Vergleichsmonat des Vorjahres, die Terms of Trade haben sich deutlich gebessert. Die Importpreise tragen weiterhin maßgeblich zur Dämpfung des inländischen Preisauftriebes bei.

Mit Ausnahme der Halbfertigwaren (Jänner +28%; IV. Quartal +14½%) nahmen in der *Ausfuhr* alle wichtigen Warengruppen schwächer zu als in den letzten Monaten: Investitionsgüter (+24%; +14½%), Konsumgüter (+21½%; +24%) und Rohstoffe (+12½%; +31%). Rückläufig war die Ausfuhr von Papier (-3%; +17½%) und Stahl (-16%; +10½%). Kräftig gewachsen ist der Export von chemischen Erzeugnissen (+11½%; +16%), Industrie- und Baumaschinen (+22%; +10%), NE-Metallen (+46%; +39½%), Verkehrsmitteln (+56½%; +45½%)

Metallwaren (+36½%; +28½%) und Kleidung (+26½%; +16%). Die Exporte in die EG 73 nahmen sowohl im IV. Quartal (+22%) als auch im Jänner (+19%; davon BRD +26%, Italien +8%, Großbritannien +8%) stark zu. Das gleiche gilt für den Absatz in der EFTA 73 (IV. Quartal +24%, Jänner +17½%, davon Schweiz +10½%). Die Exporte nach Osteuropa stiegen stärker als zuletzt (+38%). Die Schwerpunkte der *Importnachfrage* lagen im Jänner weiterhin deutlich bei den Investitionsgütern (+41½%; +36½%). Die starke Zunahme der Importe von Halbfertigwaren (+37%; +31%) ist zum Teil mit dem niedrigen Import im Vergleichsmonat 1976 zu erklären.

Die Personenkraftwagenimporte sind stückmäßig um 18½% (+64%; wertmäßig: -11%; +76%) zurückgegangen. An Nachrichtengeräten wurden um 39% (+49%) mehr, an elektrischen Haushaltsgeräten um 4% weniger (+37%), an sonstigen elektrischen Maschinen um 38% (+40%) und an Industrie- und Baumaschinen um 39% (+25½%) mehr importiert. Insgesamt stiegen die Importe von Konsumwaren um 10% (gegenüber +36½% im IV. Quartal); an Roh- und Brennstoffen wurde um 7% weniger (+19½%) aus dem Ausland eingeführt. Die Einfuhr von Brennstoffen ging wertmäßig um 16½% (+15½%) zurück: an Erdöl wurde um 30½% (+13½%) weniger (Menge -24½%; +17%, Preise -7½%; -3%), an Heizölen um 13% (+18½%) weniger, an Benzin um 21½% (+9%) mehr eingeführt.

Außenhandel
(Nominell)

	1976				1977
	1976	III Qu	IV Qu	Jänner	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Ausfuhr insgesamt	+16.3	+22.3	+18.6	+21.½	
Nach Obergruppen					
Nahrungs- und Genußmittel	+20.3	+17.8	- 6.3	+ 0	
Rohstoffe	+32.7	+34.9	+31.2	+12.½	
Halbfertige Waren	+ 8.2	+24.2	+14.7	+28	
Fertigwaren	+16.6	+20.1	+20.1	+ 3	
davon Investitionsgüter	+15.1	+16.7	+14.5	+24	
Konsumgüter	+17.5	+22.4	+23.9	+21.½	
Nach Ländergruppen					
EG ¹⁾	+22.9	+24.1	+22.1	+19	
EFTA ¹⁾	+10.0	+16.7	+23.9	+17.½	
Oststaaten	+ 3.0	+12.0	+ 7.2	+38	
OPEC-Staaten	+65.2	+74.3	+47.8	+19.½	
Einfuhr insgesamt	+26.1	+33.7	+31.3	+15.8	
Nach Obergruppen					
Nahrungs- und Genußmittel	+23.3	+27.9	+24.4	+10.8	
Rohstoffe	+19.6	+28.4	+19.5	- 7.1	
Halbfertige Waren	+22.3	+43.2	+30.8	+37.0	
Fertigwaren	+29.9	+33.6	+36.5	+19.5	
davon Investitionsgüter	+29.8	+36.7	+36.3	+41.4	
Konsumgüter	+30.0	+32.3	+36.6	+10.0	
Nach Ländergruppen					
EG ¹⁾	+28.3	+33.7	+36.3	+18.3	
EFTA ¹⁾	+15.7	+23.9	+16.8	+32.4	
Oststaaten	+17.8	+31.7	+18.9	+ 3.5	
OPEC-Staaten	+30.3	+26.7	+21.6	-34.5	

¹⁾ In der Abgrenzung 1973.

Anhaltend hohes Handelsbilanzdefizit

Die *Währungsreserven* der Notenbank nahmen im IV. Quartal um 1½ Mrd. S zu (Jänner -8¾ Mrd. S), die reservewertigen Positionen der Kreditunternehmungen um 13½ Mrd. S ab (+8 Mrd. S). Bei diesen Werten muß jedoch berücksichtigt werden, daß die Notenbank in den Devisenoperationen mit den Banken über den Jahreswechsel Devisen im Wert von 7½ Mrd. S kaufte, die Anfang Jänner wieder an die Banken abgegeben wurden. Die reservewertige Position insgesamt verminderte sich somit um 12 Mrd. S (½ Mrd. S). Das Defizit der Handelsbilanz war im IV. Quartal doppelt so hoch wie vor einem Jahr (15 Mrd. S gegen 7½ Mrd. S; Jänner 6½ Mrd. S gegen 6 Mrd. S). Dem hohen Nettoabfluß aus der Handelsbilanz standen im IV. Quartal geringere Einnahmen aus dem Reiseverkehr gegenüber (3 Mrd. S gegen 4 Mrd. S). Die erweiterte Leistungsbilanz (einschließlich Statistischer Differenz) ergab somit einen Abfluß von 11½ Mrd. S (gegen -3½ Mrd. S).

Der langfristige Kapitalverkehr war im IV. Quartal ausgeglichen (Jänner -¾ Mrd. S gegenüber einem Zufluß von 3¾ Mrd. S vor einem Jahr, Jänner 1976

Zahlungsbilanz¹⁾

	1975		1976		1977
	IV. Qu.	Jänner	IV. Qu.	Jänner	Jänner
	Mill. S				
Handelsbilanz ²⁾	-7.535	-3.463	-15.159	-5.961	-6.522
Reiseverkehr	+3.561	+1.570	+2.990	+2.010	+2.263
	+4.028 ³⁾		+3.013 ³⁾		
Sonstige Dienstleistungen	-630	-27	-305	-120	-324
Bilanz der Transferleistungen	+284	+32	+285	-27	-208
Bilanz der laufenden Transaktionen	-4.320	-1.889	-12.187	-4.098	-4.791
Statistische Differenz	+654	+760	+462	+4.240	+4.958
Erweiterte Leistungsbilanz ⁴⁾	-3.666	-1.129	-11.725	+142	-167
Langfristiger Kapitalverkehr	+3.793	+3.062	+169	-101	-763
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	+325	+1.781	+948	+40	+94
Veränderung der Währungsreserven der Kreditunternehmungen ⁵⁾	+4.654	-2.143	+13.701	-1.260	-8.171
Reserveschöpfung ⁶⁾	-390	+38	-1.381	-45	-14
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	+4.715	+1.609	+1.711	-1.223	-8.687

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Einschließlich der nichtmonetären Goldtransaktionen Transitzgeschäfte und Adjustierungen. — ³⁾ Vom Institut für Wirtschaftsforschung adjustierte Daten. — ⁴⁾ Laut Interpretation der Oesterreichischen Nationalbank ist der überwiegende Teil der Statistischen Differenz der Leistungsbilanz zuzuordnen. — ⁵⁾ Abnahme: = +; Zunahme: = -. — ⁶⁾ Sonderziehungsrechte, Bewertungsänderungen, Monetisierung von Gold.

ausgeglichen) Sowohl der Bund als auch der nichtmonetäre private Sektor deckten seine Kreditnachfrage vornehmlich im Inland.

Die monetäre Entwicklung schwächte sich im IV. Quartal ab. Der Abfluß an Währungsreserven verursachte eine weitere Verminderung der Wachstumsrate der

Geld und Kredit

	1975		1976		1977
	IV. Qu.	Jänner	IV. Qu.	Jänner	Jänner
	Veränderung gegen die Vorperiode in Mill. S				
Kreditunternehmungen					
Kassenliquidität	+7.238	-1.405	+6.442	-5.283	-8.318
Notenbankverschuldung	-285	-4.188	+1.906	+21	-417
Durchschnitt aus Tageswerten	-93	-3.381	+7.990	-297	-2.731
Netto-Devisenposition	-4.654	+2.143	-13.701	+1.260	+8.171
In- und ausländische liquide Mittel netto	+2.869	+4.926	-9.165	-4.044	+270
Inländische Direktkredite	+16.164	-1.116	+34.723	-1.931	-3.821
Titrierte Kredite	+10.178	+3.122	+1.946	+8.475	+2.956
Geldkapitalbildung	+26.443	+4.488	+34.720	+7.150	+3.429
davon Spareinlagen	+21.499	+3.039	+26.104	+4.135	+1.250
Geldvolumen (M1) ¹⁾	+8.096	-2.817	+725	-7.101	-6.665
			1976		
			1976	1977	
			1976	1977	
			1976	1977	
			1976	1977	
			1976	1977	
Erweiterte Geldbasis ²⁾	+67	+58	+45	+07	
M1 (Geldvolumen)	+127	+145	+121	+91	
M2 (M1 + Termineinlagen)	+149	+156	+140	+116	
M3 (M2 + nichtgeförderte Spareinlagen)	+161	+163	+154	+162	

¹⁾ M1 = M1 abzüglich der in das Geldvolumen einzurechnenden Verbindlichkeiten der Oesterreichischen Nationalbank und abzüglich Gold- und Silbermünzenumlauf. — ²⁾ Banknoten- und Scheckmünzenumlauf ohne Gold- und Silbermünzenumlauf + Sichteinlagen der Kreditunternehmungen bei der Oesterreichischen Nationalbank bereinigt um Veränderungen von Mindestreservensätzen.

erweiterten Geldbasis (IV. Quartal +4 1/2%; Durchschnitt 1976 +6 1/2%; Jänner -1/2%; ohne Swap-Aktion +1 1/2%, +6%, +1/2%); durch die Verlagerung der Geldbasisexpansion von der Auslandskomponente (Währungsreserven) auf die Inlandskomponente (Refinanzierung der Kreditunternehmungen bei der Notenbank) wurden die außenwirtschaftlichen Einflüsse gemildert.

Die Geldmenge M1 wuchs im IV. Quartal um 12% die Expansion hat sich seit Jahresbeginn 1977 weiter vermindert (Jänner +9%). Bei ziemlich stabiler Entwicklung des Bargeldumlaufes ist dies vor allem auf die verringerten Sichteinlagenzugänge zurückzuführen (IV. Quartal +16%; Jänner +11 1/2%). Der Spareinlagenzustrom schwächte sich kaum ab (+19%; +18%).

Alimentiert wurden die Geldmengen- und Spareinlagenentwicklung sowie der Währungsreservenabfluß durch die starke Beschleunigung in der Ausweitung der Direktkredite (+20%; +21 1/2%). Mit zunehmender Kreditnachfrage spannte sich die Liquiditätslage der Banken an: Die Notenbankverschuldung betrug im IV. Quartal 10 1/4 Mrd. S (Mitte März 13 1/4 Mrd. S), der Geldmarktsatz pendelte sich in den ersten Monaten 1977 zwischen 6% und 7% ein. Auf dem Anleihemarkt wurde im Februar ein Nominale von 3 Mrd. S begeben, die Rendite auf dem Sekundärmarkt blieb zwischen Jahresende und Februar (8 53%) unverändert. Während der Gesamtaktienindex verglichen mit dem Durchschnittswert des Vormonats im Februar unverändert blieb, sank der Kurs der Industriek Aktien um 0 3%.

Das Steueraufkommen des Bundes lag im IV. Quartal brutto um 7%, netto um 6 1/2% höher als im Vorjahr. Die Verschiebung im Steueraufkommen zu den Steuern von der Einkommensverwendung wurde nach längerer Zeit unterbrochen. Die Steuern vom Einkommen stiegen mit +9% stärker als jene von der Einkommensverwendung (+6 1/2%). Die stärkere Zunahme der Steuern vom Einkommen ist der Lohnsteuer zu danken, die um 22% höhere Erträge brachte, die Einnahmen an gewinnabhängigen Steuern waren hingegen niedriger als im Vorjahr oder stagnierten (Einkommensteuer -4%, Körperschaftsteuer -9%, Gewerbesteuer +1/2%).

Die Zuwachsrate der Steuern von der Einkommensverwendung wurde sowohl von der Umsatzsteuer als auch von den speziellen Verbrauchsteuern gedämpft. Die Umsatzsteuereinnahmen stiegen mit 5 1/2% schwächer als in den vorangegangenen Quartalen, weil die Mehrwertsteuer mit 11 1/2% eine geringere Zuwachsrate brachte. Die mäßigen Eingänge an speziellen Verbrauchsteuern (+1/2%) wurden vor allem durch das Stagnieren der Mineralölsteuern (+1/2%) verursacht. Die Steuern von den Einfuhren

lagen zwar wegen der Auswirkung der Zollsenkung um 6% unter dem Vorjahrswert, der Rückgang war aber geringer als in den Vorquartalen.

Im Jänner waren die Steuereinnahmen brutto zwar um 5% höher, netto verblieben dem Bund allerdings um 1 1/2% weniger als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß das Steueraufkommen im Jänner auch aus technischen Gründen gedämpft wurde, weil die Einnahmen aus den letzten zwei Arbeitstagen nicht mehr dem Jännererfolg zugerechnet werden konnten. Die Steuern vom Einkommen blieben um 7% unter dem Vorjahrswert. Die Mehreinnahmen an Lohnsteuer (+11%) konnten die Rückgänge an gewinnabhängigen Steuern nicht ausgleichen (Körperschaftsteuer -81%, Einkommensteuer -51%, Gewerbesteuer -20%). Die Steuern von der Einkommensverwendung waren im Jänner um 12 1/2% höher. Diese Zuwachsrate ist weniger der Umsatzsteuer (+8%) als vielmehr den speziellen Verbrauchsteuern (+25%) zu danken. Unter diesen Steuern brachten vor allem die Mineralölsteuern (+34 1/2%) höhere Einnahmen, wobei Vorratskäufe eine erhebliche Rolle gespielt haben könnten. Die Steuern von den Einfuhren (+5%) brachten erstmals seit 1974 wieder positive Zuwachsraten, weil zum 1. Jänner keine Zollsenkung in Kraft trat.

Abgabenerfolg des Bundes

	Ø 1976	1976		1977 Jänner
		III Qu.	IV Qu.	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Steuereinnahmen brutto	+ 9.2	+ 7.2	+ 7.1	+ 4.8
Steuereinnahmen netto	+ 9.5	+ 5.6	+ 6.4	- 1.5
Steuern vom Einkommen	+ 5.5	+ 3.0	+ 8.9	- 7.2
Steuern von der Einkommensverwendung	+13.8	+12.0	+6.7	+12.4
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+11.7	+11.6	+5.2	- 6.6
Einfuhrabgaben	- 9.3	-10.3	-6.0	+ 5.0

Inflationsrate nach neuem Index 5.9%

Die Preise auf den internationalen Rohwarenmärkten — gemessen am Index des Londoner Economist —, deren Auftrieb nach der internationalen „Konjunkturpause“ im Herbst 1976 stark nachließ, zogen um die Jahreswende wieder kräftig an (auf Dollar-Basis IV. Quartal +29%; Jänner +36%; Februar +37 1/2%; auf Schilling-Basis +20%; +25 1/2%; +28 1/2%). In Österreich hat diese Entwicklung in den Preissteigerungen auf der Großhandelsstufe ebenfalls durchgeschlagen. Vergleicht man die zeitliche Dynamik des neuen Großhandelspreisindex (1976 = 100), so nahmen die Vorquartalsraten seit der Flaute im Herbst (III. Quartal -0.3%) um die Jahreswende wieder zu (IV. Quartal +0.7%; Jänner +0.7%; Februar +0.5%).

Preise

	Ø 1976	1976		1977 Jänner ¹⁾
		III Qu.	IV. Qu.	
	Veränderung in %			
Großhandelspreisindex gegen das Vorjahr	+5.9	+6.5	+6.8	+4.5
gegen das Vorquartal		+1.1	+0.9	.
gegen den Vormonat				+0.7
Großhandelspreisindex ohne Saisonprodukte gegen das Vorjahr	+5.0	+6.1	+6.2	+4.9
gegen das Vorquartal		+1.4	+0.8	.
gegen den Vormonat				+0.3
Verbraucherpreisindex gegen das Vorjahr	+7.3	+7.1	+7.2	+5.9
gegen das Vorquartal		+1.4	+1.0	.
gegen den Vormonat				+1.7
Verbraucherpreisindex ohne Saisonprodukte gegen das Vorjahr	+7.0	+7.0	+6.9	+5.7
gegen das Vorquartal		+0.9	+1.3	.
gegen den Vormonat				+1.6

¹⁾ Neuer Index: © 1976=100

Die Verbraucherpreise (1976 = 100) liegen erst für den Monat Jänner (+5.9% gegen das Vorjahr; +1.7% gegen den Vormonat) vor. Ohne Saisonwaren betragen die entsprechenden Raten +5.7% und 1.6%. Neben den bereits bekannten Tarifierhöhungen und Anhebung der Preise von Nahrungsmitteln entwickelten sich auch sehr dynamisch die konjunktur reagiblen Preise in der Gruppe Bekleidung und persönliche Ausstattung (gegen den Vormonat +1.1%) sowie für Freizeit und Bildung (+2.2%) sehr dynamisch.

Die Lohnrunde zur Jahreswende 1975/76 und die jüngste Lohnrunde 1977 standen noch unter dem Eindruck der — wie sich nachträglich herausstellte — überhöhten Abschlüsse für das Rezessions-

Löhne

	Ø 1976	1976		1977 Jänner
		III Qu.	IV. Qu.	
	Veränderung in %			
Tariflöhne ¹⁾				
Beschäftigte Gesamtwirtschaft gegen das Vorjahr	+10.0	+9.7	+9.7	+9.6
gegen das Vorquartal		+2.7	+0.5	.
gegen den Vormonat				+1.2
Beschäftigte Industrie gegen das Vorjahr	+9.6	+9.8	+9.9	+9.8
gegen das Vorquartal		+0.8	+1.2	.
gegen den Vormonat				+0.7
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Effektivverdienste				
Beschäftigte Baugewerbe	+10.7	+9.1	+9.3	
Beschäftigte Industrie	+9.3	+7.6	+10.6	
Verdienste, Industriearbeiter ²⁾	+8.7	+6.4	+9.8	

¹⁾ Ohne Arbeitszeitverkürzung. — ²⁾ Pro Stunde ohne Sonderzahlungen

jahr 1975 und fielen daher relativ mäßig aus. In der Lohnrunde 1977 wurden die Mindestlöhne (auf Jahresrate umgerechnet) von 8% bei den Metallarbeitern in der Industrie und bei den Chemiearbeitern und bis 11% (Abschluß Oktober 1976) bei den Textilarbeitern erhöht. Die Steigerungsrate der *Tarifföhne* war in der Gesamtwirtschaft bereits im IV. Quartal (+9,7%) und im Jänner (+9,6%) niedriger als im Jahresdurchschnitt 1976 (+10,0%)

Die *Effektivverdienste*, für die erst Daten für das IV. Quartal vorliegen, stiegen mit 8,9% nahezu gleich rasch wie im Jahresdurchschnitt (+9%). In der Industrie wuchsen sie überdurchschnittlich (+10,6%; Durchschnitt 1976 +9,3%), in der Bauwirtschaft bewirkte die noch schwache Konjunkturlage nur weit unterdurchschnittliche Zuwächse (Durchschnitt 1976 +7%)

Fritz Breuss
Thomas Sommer